

Fasten und Gutes tun

Verzichten und dabei Gutes tun – das schaffte die Obernkirchener Ökumene am gestrigen Sonntag beim alljährlichen Fastenessen. Über 40 evangelische und katholische Gemeindemitglieder waren in der Roten Schule zusammengekommen, um den Sonntagsbraten gegen Pellkartoffeln und Quark einzutauschen.

Obernkirchen. Schon um 8.30 Uhr begannen die Vorbereitungen. In diesem Jahr war die evangelische Gemeinde für das leibliche Wohl zuständig, „aber das wechselt jedes Jahr“, erzählt die Krainhäger Küsterin Regina Molitor. Über 20 Kilogramm Kartoffeln kocht sie an diesem Morgen zusammen mit Küsterin Iris Wagner. Der dazu passende Quark wurde von Gemeindemitgliedern gespendet. „Früher gab es in der Fastenzeit sehr feste Bräuche“, erklärt Pastor Wilhelm Meinberg. Die Menschen erinnerten sich während der Passionszeit an den Leidensweg Christi, und brachten dabei selbst Opfer, indem sie ihre Essgewohnheiten änderten. „Heute sind die Vorgaben nicht mehr so streng“, versichert Meinberg. Die Menschen sollen jedoch dazu angehalten werden, bewusst auf bestimmte Dinge zu verzichten, in diesem Fall auf ein üppiges Mittagessen. „Das Fastenessen in Obernkirchen gibt es seit den achtziger Jahren“, weiß Kirchenvorsteherin Inge Molitor. Es sei zum einen ein Ausdruck der ökumenischen Gemeinschaft, zum anderen aber auch ein Essen für den guten Zweck. Denn das Geld, das die Teilnehmer durch den Verzicht auf ein üppiges Sonntagsmahl sparen, wird für den guten Zweck gespendet. „Uns ist es wichtig, dass wir einen persönlichen Kontakt zu den Projekten haben, die wir durch unsere Spende unterstützen“, erklärt Meinberg. Die Kontaktperson in diesem Jahr ist Maren Kater, die seit August letzten Jahres einen Freiwilligen Dienst in Argentinien ausübt. Mit vielen Fotos und Informationen verdeutlichte ihre Mutter Monika Kater den Gästen, wofür ihre Spenden in Argentinien benötigt werden. Zwei Projekte lägen der 21-jährigen Maren dabei besonders am Herzen. Das erste Projekt „Clamor Silencio“, was auf Deutsch „Stiller Schrei“ bedeutet, bietet behinderten Kindern und jungen Erwachsenen einen Zufluchtsort. Das zweite Projekt ist eine Kindertagesstätte für Straßenkinder, bei dem Helfer versuchen, die Situation der Kinder zu verbessern und Perspektiven für die Zukunft zu bieten. jaj